

die kranken oder schadhafte Nester ganz hinweg, bis an einer gesunden Stelle. Nach 3 bis 4 Jahren fangen die Wasserreiser an, Früchte zu tragen und der Baum dauert oft noch viele Jahre. Alten abgängigen Bäumen stutzt man ihre Nester stark ein, bis auf einige Zugäste, wenn sie auch keine Wasserreiser haben, und verschmiert die Wunden mit Baumkitt. Sie werden dann aufs Neue treiben, und um ihnen recht aufzuhelfen, darf man nur mit fetter, fruchtbarer Erde, oder mit verrottetem Kuhmist düngen.

### Vom Düngen der Bäume.

Bekanntlich ist Blut von Thieren ein kräftiges Düngungsmittel, es ist aber zu scharf und ätzend, um es unvermischt anwenden zu können; man kann zwar die Bäume mit Blut, zu welchem  $\frac{3}{4}$  Wasser gemischt ist, begießen, aber noch besser ist folgende Mischung: in eine Grube thut man einen Schubkarren voll gute Gartenerde, darauf gießt man das vorräthige Blut, melirt es mit dieser Erde und thut abermals einen Karren voll Erde darauf; sobald wieder Blut zu bekommen ist, wird es darauf geschüttet und mit der Erde vermischt; so fährt man damit fort, bis die Grube voll ist. Soll nun ein Baum gedüngt werden, so gräbt man im Herbst die Erde rund um denselben so tief auf, daß die Wurzeln noch 2 Zoll hoch mit Erde bedeckt bleiben, denn unmittelbar auf selbige darf weder Dünger, noch diese kräftige Erde kommen, sondern die darin enthaltenen Nahrungstheile dürfen nur nach und nach durch die von oben eindringende Feuchtigkeit den Wurzeln mitgetheilt werden. Nun wird die mit Blut vermischte Erde  $\frac{1}{2}$  Fuß hoch um den Baum gelegt, etwas eingetreten und mit einem Theil der obern ausgeworfenen Erde bedeckt, die übrige aber entfernt. Auf diese Art kann allen Bäumen, die ein kümmerliches Wachsthum zeigen, aufgeholfen werden. Die Größe des aufzugrabenden Kreises richtet sich nach der Größe des Baumes. Bei großen Bäumen kann der Kreis 4 Fuß, vom Stamme an gerechnet, betragen.

### Reinigung der Bäume von Moos.

Bei einer tiefliegenden, eingeschlossenen Lage eines Obstgartens, oder auch, wenn die Bäume sehr dicht stehen, wird sich viel Moos auf denselben erzeugen; von diesem ist das grauweiße oder gelbe, das einer Kruste ähnlich sieht, das nachtheiligste. Unter den Moosarten verbergen sich Raupen und allerhand Insekten, es darf daher nicht an den Bäumen geduldet werden, da auch selbst die Bäume anfangen zu kränkeln, wenn es überhand nimmt. Durch einen Baumkräher (eine kleine Hacke mit kurzem Stiel), einen Spahn oder stumpfes Messer kann man es nach einem Regen oder bei feuchter, nebliger Witterung, wenn das Moos naß ist, am leichtesten abtragen. Macht man nun eine Lauge von einer Hand voll Salz, zwei Hände voll Buchenasche, worauf 1 Quart kochend Wasser gegossen, und wenn es erkaltet, der Baum damit gewaschen wird, so wird sich in mehreren Jahren kein Moos wieder auf dem Baume zeigen. Kalkwasser wird zu demselben Zweck empfohlen.